

Fest zu verherrlichen. Der Rath, die Geistlichkeit, die Schulen und die Gilden holten den Kurfürsten ein und geleiteten ihn zur Kirche, wo ihm das Te Deum gesungen wurde. Dann folgte die Huldbigung und darauf das Mittagsmahl. Nach alter Sitte beschenkte der Magistrat den Kurfürsten mit Hafer für die Pferde, Fischen, Fleisch, großen Molken voll Gewürz und Bohnenkuchen mit Mandeln und Ingwer, Körben voll Äpfel und Birnen, eimbeckischem Bier und köstlichem Wein. Albrecht aber nahm die Geschenke kalt auf und erwiderte sie nicht durch Gegengeschenke. Er selbst genoß auch nichts davon, sondern überwies sie seinen Dienern. Während er mit seinen fränkischen Rittern beim Mahle saß, standen die märkischen Ritter unbeachtet hungrig am Ramin; nicht einmal einen Trunk ließ ihnen der Kurfürst reichen. Endlich erbarmte sich ihrer der Rath von Salzwedel und schickte ihnen Speise und Trank in ihre Wohnungen. Kaum sagte Albrecht den Bürgern, die er überhaupt nicht recht leiden konnte, für ihre gastliche Aufnahme Dank und entfremdete sich so Bürgerchaft und Adel. Er mochte die Märker einmal nicht leiden. Die Entfremdung stieg noch dadurch, daß er mit seinen Franken auf Kosten der Städte eine Zeitlang fürstlich lebte; daß er sich die Bestätigung ihrer Privilegien mit schwerem Gelde bezahlen ließ, daß er die gesammten Städte endlich mit drückenden Steuern z. B. auf Bier, zu belasten suchte. Alle murrten, aber Alle, Adel, Geistlichkeit und Städte, beugten sich unter seinen eisernen Arm.

Albrecht hielt sich später selten in der Mark auf und übertrug die Verwaltung des Landes ganz seinem Sohne Johann.

## 27. Albrecht Achilles und Johann von Briebus.

1479.

Albrecht Achilles hatte seine achtjährige Tochter Barbara mit dem Herzog Heinrich von Glogau verlobt. Schon nach zwei Jahren (1474) fand die Vermählung statt. Herzog Heinrich starb aber bald darauf, nachdem er, wie berichtet wird, seine Gemahlin und deren Familie zu Erben eingesetzt hatte. Das Testament wurde aber von dem Better des verstorbenen Herzogs, Johann von Briebus, ebenso von den Königen Matthias von Ungarn und Ladislaus von Böhmen, angefochten.